

**BADEN IN SCHÖNHEIT.**  
Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert



Sascha Schneider (1870–1924), *Hohes Sinnen*, 1903, Öl auf Leinwand, 247 x 408 cm, Klassik Stiftung Weimar

**Museum LA8**  
**21. März bis 6. Sept. 2020**

Museum LA8 · Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts · Lichtentaler Allee · 76530 Baden-Baden ·  
[www.museum.la8.de](http://www.museum.la8.de)

## **LEHRERINFORMATION**

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER, LIEBE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER,

mit dieser Broschüre möchten wir Sie über Aufbau und Inhalt unserer Ausstellung  
„BADEN IN SCHÖNHEIT. Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert“  
(21. März bis 6. Sept. 2020) informieren.

Informationen zu unserem Führungs- und Workshop-Angebot entnehmen Sie bitte unserem muse-  
umspädagogischen Flyer oder unserer Homepage ([www.la8.de/museumspaedagogik/](http://www.la8.de/museumspaedagogik/))  
Gerne sind wir Ihnen bei der Planung und Vorbereitung Ihres Museumsbesuchs behilflich.

Zu weiteren Themenbereichen können Sie gerne Informationsmaterial anfordern. Im Anschluss  
an den Einführungstext, erhalten Sie Anregungen für den Einsatz der Ausstellung im Schulunterricht  
und weiterführende Literatur.

## **INHALTSVERZEICHNIS**

**Einführung**

**Themenbereiche der Ausstellung**

**Bildbeispiele**

**Anregungen für die Arbeit mit Schüler\*innen zu „BADEN IN SCHÖNHEIT“**

**Grundschule**

**Weiterführende Schulen**

**Literatur**

## Einführung

Die Ausstellung **BADEN IN SCHÖNHEIT. Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert** ergründet die Wurzeln des heutigen Wunsches nach unaufhörlicher Selbstoptimierung. Schöner, fitter, produktiver – beruflicher wie privater Erfolg hängen scheinbar von einem neuen Körperbewusstsein und beständigem Optimierungswillen ab. Kalorien zählen via App leicht gemacht, Clean-Eating, Bio-Boom und lebenslange Fitness sind möglich, so machen uns ganze Wirtschaftszweige mittels Werbung glauben. So lange Menschen auf diesem Planeten leben, haben sie auch ihre Körper verändert, sei es aus religiösen Gründen oder im Dienst von Ideologien. Neu am **Selbstoptimierungskonzept** heutiger Prägung ist die Individualisierung.

Beim Baden wirkt die äußere Wohltat zugleich als innere Erfrischung. Und ist die Grenze zwischen Körperhülle und seelischem Befinden einmal überwunden, ergeben sich weitere Möglichkeiten, durch die Verbesserung des äußeren Zustands das Selbstgefühl und die soziale Wirkung des Individuums zu optimieren. Wellnessbäder, Fitnessclubs, Körperkult bis zur plastischen Chirurgie, Zahnsparungen für Teenager als medizinischer Standard – viele heutige Körpertechniken nehmen ihren Anfang in der Badekultur des 19. Jahrhunderts. Damals mischten sich künstlerische Ideale und medizinischer Fortschritt, **Gesellschaftsutopien und Apparatechnik** zu einem neuen Menschenbild. Der Leib war nun nicht mehr Gott und Natur schicksalhaft ergeben. Als Körper wurde er zum Projekt, zum zukunfts-offenen Entwurf.

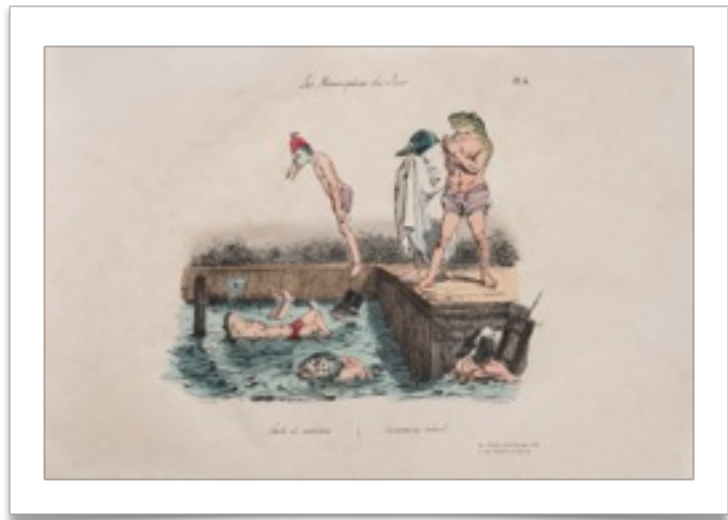
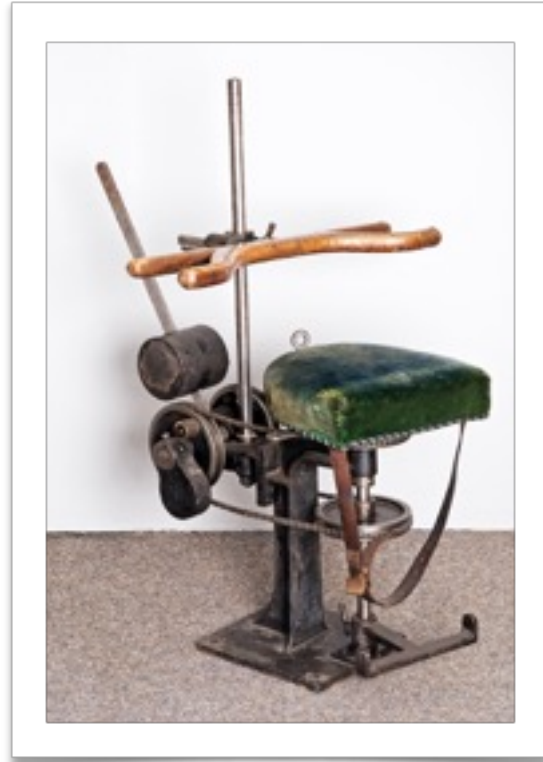
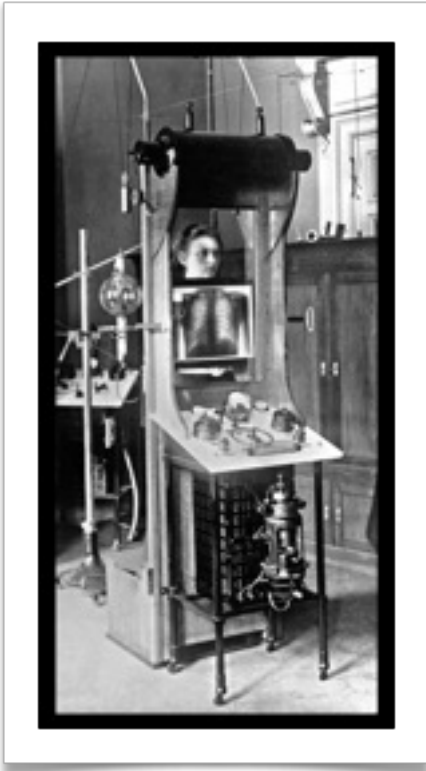
Forschung und Wissenschaft ermöglichten den immer präziseren Eingriff in die menschlichen Organe und ihre Abläufe. Viele damalige Innovationen und Erfindungen sind bis heute gültig und erfolgreich, weil sie konsequent das Unsichtbare, das körperlich und seelisch Innere, mit dem Sichtbaren, dem Messbaren, Trainierbaren, Operierbaren verknüpften. Die mikroskopische Einsicht in Bazillen und Erreger führte zu allgemeiner Hygiene, klinischer Antisepsis und völlig neuen chirurgischen Möglichkeiten. Ab 1895 konnte mit der Röntgentechnik direkt in das Körperinnere hineingeschaut werden. Die moderne Technik schien eine Art rationalen Gesundheitszauber zu erlauben.

Eine **Badekur** konnte Entspannung, Erholung, Heilung, Training, Straffung, Verjüngung, Verschönerung bieten. Immer beinhalteten die Therapien Ziele oder Versprechungen, die unter der Hand zu Leitbildern des Körperselbst und Vorschriften der Lebensführung werden konnten.

## Themenbereiche der Ausstellung

1. Das Badezimmer – Ort der Schönheitspflege und der Entspannung
2. Ärzte, Heiler und Propheten – die neuen Heilmethoden und ihre Erfinder
3. Seebäder und Kurstädte – Reisen ans Meer
4. Vermessung des Körpers – BMI und neue Körperdeale
5. „Ohne Fleiß kein Preis!“ – Turnen und erste Fitnessgeräte
6. Die Freuden des Schwimmunterrichts
7. «Ich habe meinen Tod gesehen» der Blick in den Körper mit Hilfe von Röntgentechnologie und Mikroskop
8. Elektrisieren ist gesund! – Elektrizität als Heilmittel
9. Die Künstler und der optimierte Körper
  - a. Christian Adam Landenberger
  - b. Karl Albiker
  - c. Sascha Schneider
  - d. Ludwig von Hofmann
10. Technik und Sexualität
11. Frankenstein's Monster

## Bildbeispiele



von links nach rechts unten

Abb. 1 Franz Stuedner (1870–1946), Röntgen-Untersuchungstisch für Brustkorbdurchleuchtung, 1900–1940, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden/ Deutsche Fotothek/Franz-Stuedner-Archiv

Abb. 2 Sascha Schneider (1870–1924), *Hohes Sinnen*, 1903, Öl auf Leinwand, 247 x 408 cm, Klassik Stiftung Weimar

Abb. 3 Grandville (Jean Ignace Isidore Gérard) (1803–1847), *L'école de natation (Die Schwimmschule)*, in: *Les métamorphoses du jour*, 1829, Sammlung Dieter Ante

## Anregungen für die Arbeit mit Schüler\*innen zu „BADEN IN SCHÖNHEIT“

Täglich sind auch Kinder und Jugendliche mit Bilderfluten konfrontiert. Die Bilder sind Teil unserer Alltags- und Kommunikationswelt. Sie tanzen über die Fernsehbildschirme, blicken von Werbeflächen und aus Magazinen. Bilder begegnen uns in Sekundenschnelle: Sie informieren, beeinflussen, manipulieren, können überreizen. Daher ist frühzeitiges visuelles Training eine Grundlage für die kritische Urteilsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Bildern.

„(Kinder) lernen nur dann genau wahrzunehmen und zu sehen, wenn wir es ihnen ermöglichen, sich intensiv mit der Umwelt auseinander zu setzen. Dadurch werden sie auch angeregt, eigene Bilder zu schaffen und Spaß an interessanten Bildern zu haben. Dies sind wichtige Schritte, wenn man erreichen will, dass Bilder von Kindern nicht nur konsumiert, sondern auch als Ausdrucksmöglichkeit genutzt werden.“

(Näger, Sylvia: So geht´s. Medienpädagogisch arbeiten. Aus der Reihe "Kindergarten heute. Spot". Freiburg 2003, S. 25.)

In der Ausstellung „BADEN IN SCHÖNHEIT“ können die Schüler\*innen sich gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, den technischen Apparaturen, Erfindern, Malerei und Skulptur anschaulich, spielerisch und selbstständig nähern. Die Bilder werden nicht konsumiert, sondern es wird angeregt kritisch zu hinterfragen und eigene Bilder zu schaffen. Welche Bedeutung haben die historischen Bilder für die Schüler\*innen heute? Wo gibt es Anknüpfungspunkte? Wie ermutige ich die Schüler\*innen historische und zeitgenössische Bilder und damit ihre eigene Alltags- und Konsumwelt neu und kritisch zu hinterfragen? Welche politische/historische Bedeutung hat ein ästhetisches Bildprogramm?

Der Führung durch die Ausstellung kann ein praktischer Teil im Projektraum folgen. Die/Der Lehrer\*in kann den Projektraum als erweitertes Klassenzimmer und den individuellen Unterrichtsbedürfnissen entsprechend nutzen. Die Schüler\*innen können eigenständig entdecken, erforschen und experimentieren. Ganz nach individuellen Bedürfnissen ist der Projektraum ein Versuchslabor über historische, politische Entwicklungen, technische Erfindungen und gesellschaftliche Veränderung und deren Auswirkung auf die bildliche Darstellung in der Kunst. Ein Diskussionsraum für Betrachtungen über die Nachhaltigkeit und Folgen von Erfindungen, die Auswirkungen für Alltag und Kunst.

Durch unmittelbares Experimentieren, Erforschen und selbsttätiges Gestalten werden die Möglichkeiten der Bildfindung und Darstellung ausgelotet und die Bedeutung von Erfindungen, Bildprogrammen und (bildnerischen) Neuerungen für unsere Gegenwart erkannt.

Die „Untersuchungsmedien“ sind hierbei sehr unterschiedlich und für jedes Alter geeignet. Sie reichen von einer einfachen Veranschaulichung durch Bildbeispiele bis zu Quellentextanalysen.

Die Schüler\*innen erfahren über die Begegnung mit Originalen, dass u.a. Bilder auch immer in einem geschichtlich und gesellschaftlich bedingten Kontext stehen. Anhand von verschiedenen historischen Gemälden können sowohl biografische als auch entstehungsgeschichtliche Aspekte erarbeitet werden. Entlang der schulischen Anforderungen u.a. in den Fächern Kunst und Geschichte kann die Fähigkeit des Erfassens und Beschreibens von künstlerischen Werken und historischen Quellen trainiert werden. So wird die Aussage eines Bildes verständlich und die Intentionen des Künstlers und / oder Auftraggebers erfahrbar. Die SchülerInnen erhalten anhand herausragender Gemälde und erstmalig gezeigter Exponate Einblicke in politischen und künstlerischen Aspekte einer ideengeschichtlich bedeutsamen Epoche.

Die Führung durch die aktuelle Ausstellung vermittelt Wissen zu bedeutenden Entwicklungen im 19. Jahrhundert und deren Einfluss auf die Bildende Kunst und die Wahrnehmung. Sie zeigt die individuelle Beobachtung der politischen Geschehnisse und künstlerischen Entwicklungen.

Im Zentrum der Arbeit mit dem Museumskoffer steht das gemeinsame forschende Lernen. Kontextwissen ist u.a. im Geschichtsunterricht von großer Bedeutung. Durch Gruppenarbeit, dem kooperativen Arbeiten - dem Wissen der anderen - wird dieses gefördert. Gemeinsam kann Geschichte (re-)konstruiert werden.

## **GRUNDSCHULE**

### Die SchülerInnen

- ° entdecken und erkunden aktiv Spuren der Erfindungen des 19. Jahrhunderts im Jetzt, erforschen Kunst und Geschichte
- ° finden eine (künstlerische) Ausdrucksform für gemachten Entdeckungen
- ° sammeln und dokumentieren
- ° erkennen Natur/Kultur/Architektur
- ° können sich auf Karten und Plänen orientieren

#### 1. Geschichte erfahren durch Bilder

#### 2. Thema: Erfindung damals und heute

Ausgehend von der Erfahrung der Menschen im 19. Jahrhundert mit den neuen Erfindungen und gesellschaftlichen Veränderungen werden eigene Erfahrungen mit technischen Neuerungen reflektiert und bildlich umgesetzt.

#### 3. Geschichte im Alltag

Ausgehend von alltäglichen Grunderfahrungen: Welche (technischen) Geräte benutzt Du tagtäglich? Erleichtern, verändern sie Deinen Alltag? Wie beeinflussen sie Deinen Blick auf Deinen Körper?

#### 4. Künstler-/Erfinderbiographien: Wir lernen Künstler und Erfinder kennen. Wie stellen sie den Körper und Erfindungen dar?

#### 5. Karikatur, Malerei und Skulptur - Die Welt durch eine andere Brille

Durch den Blick durch Fokusröhren und mit dem Auflegen von Ausschnittkarten verändert sich die Wahrnehmung der Welt. Dies können die Schüler\*innen auch anhand von selbstangefertigten Bildern/Zeichnungen ausprobieren. Was passiert wenn der Blick auf das Detail gerichtet ist?

## **GESCHICHTS-/KUNSTUNTERRICHT IN DER WEITERFÜHRENDEN SCHULE**

#### 1. Geschichte - die Epochen und technische Entwicklung

#### 2. Karikatur, Malerei, Skulptur und Apparatur als historische Quelle

2. Bildbetrachtung - Wie werden technische Neuerungen, Menschen und Maschinen in der Karikatur und/oder Malerei dargestellt? Sozialgeschichtliche und historische Wahrnehmung von Personen und Technik gestern und heute!

#### 3. Technische Erfindungen und ihr Einfluss auf die Gestaltung der Umwelt, den eigenen Körper und dessen Wahrnehmung und Darstellung - ausgehend von alltäglichen Grunderfahrungen

#### 4. Eindrücke in Bilder umsetzen

- Macht/politische Ziele werden sichtbar - Aufgabe/Funktion von Bildprogrammen und Karikatur

- Analogien zwischen bildnerischer Darstellung und politischer/gesellschaftlicher Absicht

#### 5. Bildwirkung - Gruppenarbeit zu einer Karikatur - Assoziationen zu ...

### **Literatur (eine Auswahl)**

— Hans Christoph Kreck: Die Medico-Mechanische Therapie Gustav Zanders in Deutschland. Ein Beitrag zur Geschichte der Krankengymnastik im Wilhelminischen

Kaiserreich. Frankfurt a. M. 1987.

— Karlfriedrich Ohr: Das Friedrichsbad in Baden-Baden – ein Denkmal der Badekultur des 19.

Jahrhunderts, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Bd. 25 Nr. 1. Stuttgart 1996, S. 86

— Rainer Gernet: Zur technischen Entwicklung der medizinischen Elektrisierapparate und Reizstromgeräte bis Ende des 19. Jahrhunderts: Realienkundliche Studie zu einem Sonderbestand des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt. München 1992.

— Stephen Jay Gould: Der falsch vermessene Mensch. Frankfurt a. M. 1988.

— Helmut Heintel: Leben und Werk von Franz Joseph Gall. Eine Chronik. Würzburg 1986.